

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schallsmühle, Dahlerbrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 241

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Donnerstag, den 13. Oktober

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitungsbild“, „Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“.

1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In dem bekannten Berliner Flaggenstreit zwischen der preussischen Regierung und den Hotelbesitzern ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Hotels sich verpflichten, bei entsprechenden Gelegenheiten auch die Reichsfarben zu hissen.

* Das Heinkel-Flugzeug „D. 1220“ ist von Warnemünde zu einem Flug nach den Azoren aufgestiegen.

* Im Kampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht siegte der Herausforderer Franz Diener über den bisherigen Meister, Rudi Wagnier, nach Punkten.

* Die polnische Anleihe in Amerika ist nunmehr nach längeren fruchtlosen Versuchen zustande gekommen.

* Zwei amerikanische Fliegerinnen sind in Amerika gestartet und wollen den Atlantik ohne Zwischenlandung überqueren.

Räumen! Räumen!

Trotz der steigenden Unruhe, die das innenpolitische und wirtschaftliche Leben in Deutschland erfüllt, sollte man als Deutscher doch nicht so ganz vergessen, daran zu denken, daß wieder einmal die „Regelung“ der Besatzungsfragen im Rheinland eine nicht minder wichtige Angelegenheit darstellt. Nicht umsonst ist die Reise, die der deutsche Reichskanzler jetzt in das besetzte Gebiet hinein veranfaßt, gerade in einen Zeitpunkt gefallen, der die Durchführung eines Versprechens der Besatzungsmächte bringen sollte. Bei weitem noch übersteigt die Stärke der Besatzungsarmee die Zahl jener deutschen Truppen, die vor dem Kriege dort in Garnison standen; sie auf diese Zahl herabzusetzen, hat man zwar schon vor zwei Jahren versprochen, aber — dieses Versprechen halten ist eben etwas ganz anderes!

Der Reichskanzler ist denn auch bei seinem Aufenthalt in Koblenz und in Mainz recht deutlich geworden; bleibt uns doch wenigstens als letzte, allerdings stumpfe Waffe das Wort. Der Mainzer Oberbürgermeister wies darauf hin, daß seine Stadt fünftausend Mann fremder Besatzung mehr in seinen Mauern beherbergen muß gegenüber einer Friedensgarnison von rund 10 000 Mann. Was aber dabei auch besonders schwer zu tragen ist, sind die geradezu maßlosen Wohnungsansprüche, die von der Besatzungsarmee gestellt werden. Mehr als 2100 Wohnungen mit rund 10 600 Zimmern sind beschlagnahmt. In den anderen größeren Städten Rheinlands sieht es nicht viel anders aus; mußten doch selbst Orte, in denen nie eine deutsche Garnison gelegen hat, Besatzungstruppen aufnehmen. Wenn die Engländer einmal vernünftig sind und einen Platz räumen, dann kommen die Franzosen und besetzen den Ort — wie Bonn und Koblenz — aufs neue. Dr. Marx betonte denn auch sehr richtig, daß eine Herabsetzung der Besatzungsstärke an sich zu begrüßen sei, es aber doch in der Natur der Sache liege, daß dadurch an dem gesamten Tatbestand der Besetzung nichts geändert werde. Jetzt ist davon, infolge der Räumung der ersten Zone, die aber von einer entsprechenden Verminderung der Gesamtstärke nicht begleitet wurde, Hessen ganz besonders betroffen. Bei der leider vorhandenen, aber doch tatsächlich überflüssigen Rivalität zwischen den englischen und den französischen Besatzungstruppen ist noch weniger damit zu rechnen, daß die Lasten fühlbar erleichtert werden. Man hofft natürlich auf eine stärkere Unterstützung durch Reichshilfe; aber noch sind nicht einmal jene Wunden ganz geheilt, die auch dem Rheinland durch das französische Vorgehen im Jahre 1923 geschlagen wurden.

Pessimistische Gemüter sind auch der durchaus nicht unrichtigen Ansicht, daß die kürzliche Zusammenkunft zwischen dem englischen und dem französischen Außenminister in Paris wieder mit einem Siege der zielbewußten Verzögerungspolitik wohl bekannter Pariser Kreise geendet hat. Nur einen wohl bekannten Pariser Kreise geredet hat. Nur einen Bruchteil des in Locarno und erst noch jüngst Versprochenen, außerdem verteilt auf einen möglichst langen Zeitraum, will man uns gnädigst erfüllen und lehnt es scharf ab, auch nur die geringsten Einzelheiten dessen bekanntzugeben, was man an angeblicher Besatzungsverminderung nun wirklich ausführen will. Es bleiben die „Rheinlandordonnanzen“, die über das Rheinlandabkommen hinaus mit stärkstem Druck auf der deutschen Bevölkerung lasten; es bleiben die Manöver der fremden Truppen im angeblich doch neutralisierten Rheinland. Mögen wirklich ein paar Tausend verschwinden — es bleibt die Tatsache, daß eine solche Herabsetzung an dem gesamten Tatbestand der Besetzung nicht viel ändern kann.

Der Reichskanzler in Speyer.

Reichskanzler Dr. Marx ist in Fortsetzung seiner Besichtigungsreise durch das besetzte Gebiet von Mainz nach Speyer gereist. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichskanzlers fand im Regierungsgebäude ein Empfang statt. Nach dem Empfang begab sich der Reichskanzler in Begleitung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und des bayerischen Ministers des Innern Dr. Stigzel an den Rhein, wo er sich von den auf die Dauer unhaltbaren Verhältnissen an der Schiffsbrücke und der Notwendigkeit einer festen Rheinbrücke durch persönliche Inaugenscheinnahme überzeugte. Nach der Besichtigung des Domes und des Pfälzischen Museums stattete der Reichskanzler unter anderem dem Bischof von Speyer, Dr. Sebastian, und dem protestantischen Kirchenpräsidenten der Pfalz, Fleischmann, einen Besuch ab.

Ludwigshafen gegen die Besetzung.

Der Stadtrat von Ludwigshafen hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Enttäuschung darüber Ausdruck gegeben wird, daß noch immer deutsches Land von fremden Truppen besetzt ist. Solange fremde Truppen entgegen den Bestimmungen des Friedensver-

Sechs Ozeanflüge zu gleicher Zeit

Hochbetrieb über dem Atlantik.

Zwei deutsche Ozeanflüge.

Am Mittwoch ist nun auch das Heinkel-Wasserflugzeug „D. 1220“ zu seinem Langstreckenflug nach den Azoren gestartet. Nachdem es vor wenigen Tagen einen neuen Dauereinfahrtrekord für Schwimmflugzeuge aufgestellt hat, war zu erwarten, daß die Heinkelmaschine sich bald auf die große Luftreise über den Atlantik begeben würde. Der Führer der Maschine ist Diplomingenieur Herz, der bereits seit 1913 im Flugwesen erfolgreich tätig ist. Für den Ozeanflug kommt ihm zufluten, daß er als alter Marinemann die Azoren und die amerikanische Küste ausgiebig kennt. Während der letzten Zeit hat Herz ein Flugzeug der Deutschen Luft Hansa auf der Strecke nach Stockholm regelmäßig gesteuert. An Bord befinden sich ferner ein Funker und Hilfsfliegermeister Wilhelm Voss, ebenfalls ein früherer Marineoffizier, und als Dritter der Monteur Rohde.

Die „D. 1230“ wird ihren Flug von Lissabon aus nach den Azoren jetzt ebenfalls fortsetzen. Die Bewohner der kleinen Atlantikinseln sind ebenso wie die ganze Welt gespannt, welches der beiden deutschen Flugzeuge dort zuerst eintreffen wird.

Französische Südamerikaflüge.

Der Südamerikaetappenflug der Franzosen scheint guten Erfolg zu haben. Die Piloten Coste und le Brie sind mit dem Flugzeug „Mungesser-Coli“ in St. Louis im Staate Senegal gelandet, herzlich begrüßt worden und bereits nach Brasilien weitergefliegen. Zwei weitere französische Flieger, Leguin und Mermoz, die sonst den regel-

mäßigen Dienst von Toulouse nach Afrika versehen, starteten gleichfalls und trafen ohne Zwischenlandung glatt in St. Louis (Afrika) ein.

Atlantikflüge von Amerikanerinnen.

Eine Sensation bieten zwei waghalsige Unternehmungen amerikanischer Damen, die ohne Zwischenlandung von Amerika aus über den Ozean nach Europa kommen wollen. Es ist dies erstens Miss Ruth Elder, die von Roosevelt-Feld bei New York mit einem einmotorigen Land-Aeroplan „American Girl“ (amerikanisches Mädchen) nach Paris fliegen will. Der erfahrene Pilot Galdemann begleitet sie.

Miss Elder ist eigentlich Zahnärztgehilfin und hat erst vor kurzer Zeit das Fliegen gelernt. Für ungünstige Wetterverhältnisse ist ihr Flugzeug nach fachmännischer Ansicht nicht geeignet und sie muß eine gute Portion Glück haben, um ihr waghalsiges Unternehmen erfolgreich durchführen zu können. Erst jungmädchenhaft stieg sie, nur mit einem leichten Sportkostüm bekleidet, in das Flugzeug und sagte lächelnd, daß ihr die Gattin des französischen Votschafters in Paris schon eine Seidenrobe entgegenreichen würde, damit sie als ganze Dame in der Stadt der Eleganz auftreten könne. Eine Glückspuppe, einen Glücksring und eine Bibel hält die junge Amerikanerin für ebenso wichtiges Reisezeug wie Summianzüge, Leuchtpistolen und Raketen.

Etwas ernsthafter mutet der Flug der Nichte des verstorbenen Präsidenten Wilson, Miss Grayson, an, die einen Langstreckenrekord von Amerika nach Kopenhagen anstrebt. Sie startete in Old Orchard im Staate Maine mit dem Flugzeug „The Dawn“ (Dämmerung) und hat an Bord noch einen Militärpiloten und einen Mechaniker.

trages weiterhin auf deutschem Boden stehen, kann, so heißt es weiter, von einer wahren Befriedung Europas nicht gesprochen werden. Mit allem Nachdruck wird gefordert, daß der deutsche Rechtsanspruch auf Räumung des besetzten Gebietes schnellstens erfüllt wird, ohne daß hierfür irgendwelche weiteren Zugeständnisse gemacht werden. Außerdem erneuert der Stadtrat die Bitte, daß die bayerische Regierung und die Reichsregierung nichts unterlassen, das Ludwigshafen baldigt von der militärischen Besatzung befreit wird und daß auch die sonstigen französischen Dienststellen aus dem Stadtgebiet zurückgezogen werden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Erhält Deutschland Kolonien?

Der Vertreter Japans beim Völkerbund in Genf und Votschafter in Paris, Ishii, wurde bei seiner Rückkehr nach Tokio über die politischen Vorgänge in Europa befragt. Über Deutschland erklärte er, im Völkerbund werde der Widerstand gegen eine Rückgabe einzelner Kolonien an Deutschland bald ganz verschwunden sein. Dem Völkerbund lägen Berichte aus Mandatsgebieten vor, worin offen gesagt werde, daß die Deutschen bessere Verwalter waren als die heutigen Mandatsinhaber. Geplant sei die Rückgabe afrikanischer, nicht asiatischer Gebiete an Deutschland.

Begnadigung des Leutnants Krull.

Das Ermittlungsverfahren gegen den Leutnant a. D. Ernst Krull ist jetzt nach neun Jahren eingestellt worden. Krull wurde seinerzeit beschuldigt, der Hauptbeteiligte bei der Ermordung Rosa Luxemburgs gewesen zu sein. Man hatte bei ihm eine Uhr der Ermordeten gefunden. Krull blieb acht Monate in Untersuchungshaft, wurde dann entlassen, aber das Verfahren wurde 1922 wieder aufgenommen, bis es jetzt endgültig eingestellt worden ist. Für andere nicht damit zusammenhängende Delikte war er bestraft worden. Diese Strafen wurden ihm jetzt bei der Amnestie, soweit sie nicht abgebußt sind, erlassen.

Unzulässige Saarkohlenausbeutung durch Frankreich.

In der letzten Sitzung des Saarländischen Landestages sprach der Abgeordnete Kiefer über die Ausbeutung der wertvollen Kohlenflöze im Warndtrevier von Lothringen, die gegen den Versailler Vertrag verstößt. Dieser Kohलगewinn betrage im Jahre rund eine Million Tonnen. Ferner wurde in der Tagung darauf hingewiesen, daß Frankreich auf die Volksabstimmung einen Druck ausüben könnte. Die Saarregierung wurde aufgefordert, gegenüber den Gerichten weiterer Verpachtung von Saarkohlenvorkommen baldmöglichst eine genaue Auskunft abzugeben und bekanntzugeben, was sie zum Schutze der saarländischen Lebensinteressen zu tun gedenke. Angesichts der trostlosen Verhältnisse der Saararbeiter wurde zum Schluß das Eingreifen der Regierung gefordert.

Polen.

* Amerikanische Anleihe abgeschlossen. In Warschau hat nun doch der unter dem Vorsitz Biludistis tagende Ministerrat das letzte amerikanische Anleihegebot angenommen. Damit ist der Abschluß der Anleihe entschieden. Die Höhe der Anleihe summe beträgt 62 Millionen Dollar und zwei Millionen Pfund Sterling, zusammen etwa 72 Millionen Dollar. Der Ausgabekurs beträgt 92 Prozent, der Rücklaufkurs 103 Prozent. Die Anleihe soll mit dem Datum des 15. Oktober auf zwanzig Jahre ausgegeben und zu

7 Prozent verzinst werden. Der Ministerrat hat weiter über den Gesetzentwurf zur Stabilisierung der polnischen Währung beraten. Der Bloth soll auf seinen jetzigen Stand festgelegt werden.

Franreich.

* Französische Sorge für auswärtige Rüstungen. Buletier Blätter veröffentlichten aufsehenerregende Mitteilungen des Generals Cantacucena, nach denen Frankreich beabsichtige, die rumänische Armee mit Hilfe eines zinsfreien Darlehens neu zu bewaffnen. Die rumänische Regierung aber verzögere wohl aus politischen Gründen die Annahme dieses Angebots. Nach dem französischen Angebot soll die rumänische Armee vor allem ihre veralteten Maschinengewehre durch französische ersetzt bekommen. Der rumänische Generalstab will zunächst prüfen, ob die französischen Maschinengewehre wirklich besser sind als die bisherigen.

Aus In- und Ausland.

Regensburg. Bischof Antonius von Regensburg ist im Alter von 76 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Luzernburg. Zwischen Deutschland und Luxemburg ist ein neues Grenzabkommen geschlossen worden, das ab 1. November den Personengrenzverkehr bedeutend erleichtert.

London. Wie der englischen Presse aus Sydney berichtet wird, ist auf den Salomon-Inseln, die britischer Herrschaft unterworfen sind, (etwa 600 Meilen östlich von Neu-Guinea) ein allgemeiner Aufstand der Eingeborenenbevölkerung ausgebrochen.

Belgrad. Der slawisch-bulgarische Streit kann als beigelegt gelten. Es droht jetzt aber eine innenpolitische Krise, da die Demokraten eine breitere Koalitionsregierung fordern.

Preussischer Landtag.

(309. Sitzung.)

tt. Berlin, 12. Oktober.

Präsident Bartels teilt mit, daß der Abg. Arlt-Kreuzburg (D. Vp.) sein Mandat niedergelegt habe. Vor Eintritt in die Tagesordnung weist der Abg. Blant (Ztr.) in einer Erklärung die in der Zeitung Montag Morgen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen als beleidigend und herabsetzend zurück. Wegen der beleidigenden unwahren Behauptung, daß er sich selber eine Konzeption zum Mißbrauch seiner parlamentarischen Stellung gegeben habe, habe er Strafantrag gestellt. Es handelt sich um die Beschuldigung, Buchmacherkonzessionen vermittelt zu haben. Ein Antrag des Abg. Kersch (Komm.), sofort Anträge zu beraten, die sich mit dem Konfordat und dem Reichsschulgesetz beschäftigen, scheitert am Widerspruch von Zentrum und Sozialdemokratie. In Erledigung der Tagesordnung werden dann sozialdemokratische und deutschnationale Anträge über den Ausbau des Straßennetzes des Hauptausbaus überwiesen. Es folgt die Besprechung der von allen Parteien gestellten Anträge über die

Unwetterbeschäden.

Abg. Dr. Hösch-Neudirchen (Dtn.) begründet die Anträge seiner Partei, in denen u. a. die Verwirklichung von Staatsmitteln für die Rückzahlung der am 7. November 1927 fällig werdenden 293 Millionen an die Landwirtschaft gegebener Rentenbankkredite verlangt wird. Der Redner begründet noch eine große Anfrage, die ganz allgemein fragt, was das Staatsministerium für die in äußerster Bedrängnis befindlichen preussischen Landwirte tun wolle und ob es bereit sei, Steuer- und Zinsstundungen einzutreten zu lassen.

Die deutschnationalen Abgg. Richdöfel, Just und Schwedt begründen Spezialanträge auf Hilfsmassnahmen für Pommeren, Hefen-Rassau und die Höhengebiete des Rheinlandes.

Abg. Koeingh (Ztr.) spricht für einen Antrag seiner Fraktion auf Hilfsmassnahmen für die im Spreewald geschädigten Landwirte und auf Einbeziehung des Flusgebietes der Mulde in das große Regulierungswerk des Spreewaldes.

Ein Regierungsvertreter führt aus, es sei unmöglich, die Ernteschäden auch nur annähernd zu ersetzen. Das Maß solcher Hilfsaktionen sei auch einem Staate und den großen Provinzverbänden vorgezeichnet. Vor allem aber sollen die verfügbaren öffentlichen Mittel schnell gegeben werden. Der preu-

fische Finanzminister habe ebenso wie der Reichsfinanzminister für alle betroffenen Gebiete weitgehende Steuererleichterungen verfügt. Für die Zurückzahlung der landwirtschaftlichen Kredite soll größte Schonung geübt werden.

Ein anderer Regierungsvortrag beantwortet die Anfrage Dr. v. Campes (D. Vp.) betreffend das Hochwasser in den Flussniederungen dahin, daß die Verbesserung der betreffenden Flussläufe veranlaßt ist.

In der allgemeinen Besprechung der Anträge und Anfragen erklärt Abg. Jürgensen (Soz.), seine Fraktion werde sich für die Notstandsaktion zugunsten der Geschädigten einsetzen. Der Redner wendet sich gegen die Schutzpolizei.

Abg. Miltberg (Dm.) schildert die Verhältnisse in Schleswig-Holstein und in den Marschen, wo die Unwetter- und Hochwasserschäden ganz besonders groß seien. Es müsse vor allem dafür gesorgt werden, daß Meliorationen und Drainage in weitestgehendem Maße gefördert werden.

Abg. Koeingh (Ztr.) wendet sich gegen die Schaffung allgemeiner Notstandsgebiete und tritt dafür ein, daß die Schäden individuell festgestellt und behandelt werden.

Abg. Schifan (D. Vp.) tritt für den so stark geschädigten bäuerlichen Kleinbesitz und für größte Milde bei der Kreditrückzahlung ein.

Abg. Hoffmann (Komm.) greift die Deutschnationalen an, die in ihrer früheren Nachsicht nichts zur Verminderung der Hochwasserschäden getan hätten.

Abg. Meinde (Dem.) vermißt die Durchführung mancher berechtigter Hilfsvorschlüge. Jedenfalls sei die Entschädigung nicht dazu da, Güter, die nicht wirtschaftlich genug betrieben werden, über Wasser zu halten.

In der weiteren Debatte sprechen noch die Abgg. Peters-Hochdorn (Soz.), Vermietel (Dm.), Jacobi-Raffauf (Ztr.).

Das Inkrafttreten der neuen Kirchengesetze

Zusammentritt des Kirchenrats.

Der in Berlin versammelte Kirchenrat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union faßte Beschluß über die Inkraftsetzung der von der Generalsynode im Mai dieses Jahres beschlossenen Kirchengesetze. Nachdem die Verhandlungen mit der preußischen Staatsregierung und mit den zuständigen Behörden in den außerpreußischen Teilen des Kirchengebietes im wesentlichen abgeschlossen sind, können die Gesetze alsbald verkündet werden. Als Termin für das Inkrafttreten (Gesetz über die Pfarrerbildung, Vikarinnengesetz, Kirchengemeindebeamtengesetz) wurde der 1. April 1928 in Aussicht genommen.

Zu dem Stand der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz nahm die oberste Kirchenleitung in eingehenden Beratungen Stellung, ebenso zu den neuesten Verordnungen und Gesetzentwürfen des Reichsfinanzministeriums und den daraus dem kirchlichen Steuerwesen erwachenden Gefahren. Mit Befriedigung nahm der Kirchenrat Kenntnis von der Verständigung zwischen Kirche und Staatsregierung über die Anpassung der wirtschaftlichen Versorgung des Pfarrerstandes auch an die für Staatsbeamte, Lehrer usw. angeordnete Gewährung von Gehaltsvorschüssen.

Lokales und Provinzielles.

+ Halver, 13. Okt. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in einem hiesigen Fabrikbetriebe. Der Fallhammerschmied E. geriet beim Aufwerfen eines schweren Riemens auf die Trommel ins Schwanken, kam mit der linken Hand an die in Betrieb befindliche Trommel und wurde mit in die Höhe gezogen, wodurch die Haut des linken Armes total abgeschliffen, der Armknochen verletzt und die Sehnen bloßgelegt wurden. Der Bedauernswerte wurde nach Anlegen eines Notverbandes durch Herrn Sanitätsrat Köhler mittels Auto dem Ländenscheider Krankenhaus überführt.

= Halver, 13. Okt. Wir machen nochmals auf den am kommenden Sonntag nach Hagen fahrenden Theaterbesuch aufmerksam. Im Hagener Stadttheater wird Richard Wagners große Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ als Fremdenvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen gegeben. Fahrkarten und Theaterkarten werden nur gemeinsam bei den Fahrkartenausgaben der Eisenbahnhöfe ausgegeben. Da die verfügbaren Karten nahezu vergriffen sind, müssen sich weitere Interessenten bald bemühen.

+ Buschhausen, 13. Okt. Der M.-G.-B. Buschhausen, Mitglied des deutschen Sängerbundes, veranstaltet am Sonntag im Lokale der Sommerfrische Buschhausen ein Konzert, bestehend aus gesanglichen, musikalischen und theatralischen Darbietungen. Der M.-G.-B. Hahnenberg hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, bei dem gesanglichen Teil mitzuwirken. Der Verein steht unter

der bewährten Leitung des Herrn C. Rothstein-Schallsmühle und wird alles aufbieten um den Besuchern einige frohe Stunden zu bereiten. (Siehe Anzeige in gestriger Ausgabe.)

—b Schallsmühle, 13. Okt. Unter dem 4. ds. Mts. berichteten wir von dem Auffinden eines schwerverletzten Herrn aus Essen. Derselbe hat keine Stichwunden erhalten und ist auch nicht, wie vermutet wurde, von anderen Personen überfallen und mißhandelt. Wie die polizeilichen Ermittlungen nunmehr ergeben, liegt kein Verbrechen vor, sondern der Verletzte ist an der gefundenen Stelle von dem Eisenbahnkörper abgestürzt. Für einen so gefährlichen Absturz sind die Verletzungen noch verhältnismäßig leichter Natur.

—p Kierspe, 12. Okt. Heute nachmittag gegen 4 Uhr sah man in westlicher Richtung von Kierspe fürchterlichen Qualm mit hinterher lodern dem Feuer aufsteigen. Wie sich nach Untersuchung herausstellte, brannte der Schuppen und das Stallgebäude des Gutsbesizers Carl Hüser in Gut Jfenberg. Hüser hatte die Gebäulichkeiten mit angrenzenden Wohnhaus seit einigen Jahren an den Pächter Witwe Eysenbach verpachtet. An den in dem Schuppen lagernden aufgespeicherten reichlichen Erntevorräten (Heu, Stroh usw.) fand das Feuer reichliche Nahrung. Schuppen und Stallgebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das eigentliche Wohnhaus blieb unversehrt. Die Freiwillige Feuerwehr Kierspe hat an den Lösungsarbeiten reichen Anteil. Gegen 6 Uhr rückte die Wehr von Kierspe-Bahnhof ebenfalls ein. Der Schaden ist beträchtlich, wird jedoch durch Versicherung gedeckt. Von der Entstehungsurache ist bis zur Stunde noch nichts bekannt, dürfte aber vermutlich durch Selbstentzündung entstanden sein.

—p Kierspe, 13. Okt. Die nächste Mütterberatungsstunde in der Gemeinde Kierspe findet am Mittwoch, den 19. ds. Mts. statt und zwar in der Schule zu Vollwerk mittags um 1 1/2 Uhr, in der Schule zu Kierspe-Bhf. nachmittags um 4 Uhr, im Sitzungssaal des Amtshauses in Kierspe nachmittags um 3 Uhr. Es muß wiederum auf diese wichtige Stunde hingewiesen werden.

—p Kierspe, 13. Okt. In der letzten Generalversammlung des Schützenvereins Kierspe, die im Vereinslokal von Hotel Plate stattfand und die einen sehr zahlreichen Besuch aufwies, wurde folgendes verhandelt und beschlossen. Der Vorsitzende Johann Wilhelm Plate eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Hierauf wurde der Jahresbericht erstattet. Der Kassenbericht wurde von dem Kassierer Carl Stommel gegeben. Als Rechnungsprüfer wurden die Mitglieder Otto Haase und Hugo Meisterjahnn gewählt, die die Wahl annahmen. Die Einnahme stellt sich wie folgt, Bestand 1926 zuzüglich Einnahme 1927 = 957,79 Mk. und Saldo Vortrag 98 Mk. insgesamt 1055,79 Mk., die Gesamtausgabe beträgt 936,49 Mk. mithin Bestand 119,30 Mk. Die Kasse wurde geprüft und für richtig befunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Es wurde bemängelt, daß viele Mitglieder noch mit den Beiträgen im Rückstand seien. Die Versammlung nahm regen Anteil, dem Kassierer für die außerordentliche gute Kassenführung zu danken. Für den ausscheidenden 2. Vorsitzenden Wilhelm Bollmann, welcher einstimmig als Ehrenvorsitzender gewählt wurde, wurde das Mitglied Otto Haase einstimmig gewählt. Er nahm die Wahl an. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Schriftführer und stellv. Kassierer wurden einstimmig wiedergewählt. Für die ausscheidenden Kommandomitglieder 1. Offizier Otto Lemmer, die Offiziere Heinrich Bollmann, Walter Winter, Walter Bollmann wurden gewählt. Der 1. Offizier wurde einstimmig wiedergewählt. Den Posten als Schießmeister lehnte er ab und wurde hierfür Louis Vriel als Stellvertreter gewählt. Hierauf nahm Lemmer seinen Posten wieder an. Neugewählt wurden Wilhelm Brüggenwirth, Fritz Kuhbier jr. und Carl Bollmann. Als Beisitzer wurden gewählt bzw. wiedergewählt Adolf Balbert, Otto Meisterjahnn, Albert Vielhaier, Wilhelm Wiegold, Josef Koch sen. Paul Brunnere und Arthur Klapp. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Der Beitrag wurde auf 3 Mk. festgesetzt. Das Eintrittsgeld soll für das laufende Jahr für Neumitglieder fortfallen. Es wurde einstimmig beschlossen, ein Winterfest in Form eines gemütlichen Abends

zu begehen. Dem Vorstand wurde die gesamte Gestaltung des Festes übertragen. Das Schützenfest 1928 soll mit der Kirmes, wie früher, zusammen gelegt werden. Die Schießstandangelegenheit wurde dem Vorstand unter Hinzuziehung einer engeren Kommission übertragen.

—p Kierspe, 13. Okt. Das Fest der silbernen Hochzeit begehrt am Dienstag, den 18. d. Mts. die Eheleute Schuhmachermeister Heinrich Heilmöller und Emma, geb. Brüser zu Kierspe. Wir gratulieren.

—p Rönshahl, 13. Okt. Die Sitzung der Gemeindevertretung von Rönshahl findet am Dienstag, den 18. d. Mts. nachm. um 3,30 Uhr bei Gastwirt Sure in Rönshahl statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Apothekensachen. 2. Erwerb und Abtretung von Wegeflächen bei der Brennerlei Haase. 3. Wegeausbesserung Bärhausen — Becke. 4. Arbeiten auf dem Friedhof. 5. Wahl eines Schiedsmannstellvertreters. 6. Unterstützungen. 7. Steuer-sachen. 8. Verschiedenes.

Ländenscheid, 13. Okt. Unterschlagungen beim Handwerksamt vor Gericht. Niemand hätte ihr die in der Anklageschrift zur Last gelegten Sachen zugetraut, als eine frühere Kontoristin des hiesigen Handwerksamtes die Anklagebank vor dem erweiterten Schöffengericht in Hagen betrat. Im Eröffnungsbeschluss wurden ihr die Unterschlagung von mehreren 1000 Mark, Untreue, Urkundenfälschung und Betrug zur Last gelegt. Die Angeklagte gab zu, wenige 100 Mark nach und nach unterschlagen zu haben, bestritt aber alles Uebrige. Man könne ihr nur schlechte Buchführung vorwerfen. Den nach ihrer Ansicht entstandenen Schaden hat sie inzwischen restlos ersetzt. In der Verhandlung kamen für einen erschienenen Zeugen 2. wenig erfreuliche Dinge zur Sprache, womit die Angeklagte versuchte, ihre Verfehlungen von sich abzuwälzen. Tatsächlich ließ das Gericht diesen Zeugen unverdächtig und konnte ihn während seiner Vernehmung verschiedentlich der Unwahrheit überführen. Die Höhe des unterschlagenen Betrages konnte in mehrstündiger Beweisaufnahme nicht einwandfrei festgestellt werden. Das Gericht war der Ansicht, daß die Angeklagte weniger aus verbrecherischer Neigung, als aus unglaublichen Leichtsinns gehandelt habe und berücksichtigte diesen Umstand neben vielen anderen Milderungsgründen erheblich bei der Strafzumessung. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis, doch wurde die Strafe aus dem oben angeführten Grunde gegen Zahlung einer Geldbuße von 1000 Mark auf 3 Jahre ausgesetzt.

Sitzung der Gemeindevertretung Halver.

+ Halver, 13. Oktober 1927.

Zu der gestern nachmittag auf 3 Uhr anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung im Sitzungssaal des Amtshauses waren 11 Vertreter erschienen. Herr Amtmann Watermann eröffnete kurz nach 3 Uhr die Sitzung und trat sofort in die Tagesordnung ein.

1. Schulangelegenheiten. Beteiligung der Volksschulen an der Lichtbildstelle Altena-Ländenscheid. Für den Bezirk Altena-Ländenscheid ist eine Lichtbildstelle errichtet worden. Es ist vorgeschlagen, die Volksschulen der Gemeinde Halver dieser Stelle anzuschließen. Die Schuldeputation wird in ihrer Sitzung am 11. d. Mts. zu dieser Frage Stellung nehmen. — Da diese Angelegenheit noch einiger Aufklärung bedarf, wird der Punkt von der Tagesordnung abgesetzt.

2. Anderweitige Regelung der Erhebung des Rektoratschulgeldes. Das Rektoratschulgeld wurde bisher allmonatlich erhoben. Es wird Gleichstellung mit den übrigen Gemeindeabgaben und somit vierteljährliche Erhebung vorgeschlagen. Das Kuratorium hat sich mit der Angelegenheit eingehend befaßt und ist zu dem Beschluß gekommen, es bei der monatlichen Erhebung zu belassen. Nach kurzer Aussprache, in der das Für und Wider besprochen wurde, trat Vertretung dem Beschluß des Kuratoriums mit großer Mehrheit bei. Es bleibt also bei der monatlichen Zahlung des Rektoratschulgeldes.

3. Antrag des Oberstudiendirektors Dr. Schmidt-Ländenscheid auf Erhöhung seiner Entschädigung. Oberstudienrat Dr. Schmidt-Ländenscheid hat Erhöhung der Entschädigung für die schultechnische Beaufsichtigung der Rektoratschule beantragt. Bisher erhielt er jährlich 250 RM. Herr Amtmann Watermann macht Vertretung mit den gesetzlichen Bestimmungen und dem Beschluß des Ku-



20. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Nein, Mutter, die Tatsachen stehen unbedingt fest. Ich machte mir ja gleich Gedanken, als Fred neulich so sehr für Sausenwein eintrat und ihn dann förmlich zärtlich und liebevoll hinausführte. Ich wollte dir nur nichts sagen von meinem Verdacht. Aber am selben Tage noch fuhr ich hinaus in die Gärtnerei, unter dem Vorwand, ein paar Gladiolen kaufen zu wollen. In Wirklichkeit wollte ich ausforschen, wer außer Sausenwein noch in der Gärtnerei wohnt. Ich traf nur eine alte Magd im Hause an, die mich an ein Gladiolenbeet führte und sich bereit erklärte, die ausgewählten Stöcke am nächsten Tage nach der Villa Metzl schaffen zu lassen. Aushorchen ließ sich die Alte nicht, wie ich bald merkte, aber der Zufall kam mir zu Hilfe. Gerade als ich zählte, hörte ich in dem nahen Glashauss Stimmen und erkannte sofort die Freds. Eine weibliche Stimme antwortete und lachte dann hell auf. Ich warf wie beiläufig hin: „O, Sie haben wohl noch andere Kunden zu bedienen und nun hielt ich Sie auf?“

„Nein,“ antwortete die Alte, „das ist nur unser Sonnenschein, die Stadtklinge überseht.“

„Unser Sonnenschein?“ fragte ich verwundert. „Wer ist das?“

„Herrn Sausenweins Tochter. Eigentlich, heißt sie ja Gloria, aber alle nennen sie „Unser Sonnenschein.“

„Warum?“

„Weil — nun weil sie eben ist wie die liebe Sonne. Wünschen Sie sonst noch etwas, gnädige Frau?“

„Nein, danke.“

„Ich wußte genug. Doch versteckte ich mich nachher noch im Wäldchen und wartete, bis nach einer Weile Fred aus dem Glashauss kam. Am Arm hing ihm zärtlich ein weißgekleidetes Mädchen mit blondem Haar. Was sie sprachen, konnte ich natürlich nicht verstehen. Aber diese Art, wie

sie einander anblickten, sagte mir alles! — Ich zog dann Freund Schwertel ins Vertrauen und schickte ihn, den Fred nicht kennt, auf weitere Rundschaft aus. Gestern abend erstattete er mir Bericht, und es war alles so, wie ich vermutete.“

„Empörend! Ich begreife nur Sausenwein nicht! Wie kann er, der ganz von mir abhängt, in bezug auf die Gärtnerei, diesen Skandal dulden?“

„Schwertel, der selbst mit ihm sprach, da er Blumen für das Benefiz der ersten Heldin bestellte, sagt, es sei ungewiß, ob Sausenwein etwas von der Liebhaftigkeit seiner Tochter weiß. Er sei ein bekränkter alter Mann, dem kein Geschäft über alles geht, auch ist er ja wenig daheim. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, daß er sich nur dumm stellt und insgeheim gerade aus dieser Liebhaftigkeit Vorteil zu ziehen hofft. Er kalkuliert wohl, daß Fred schon dafür jorgen wird, ihm das Verbleiben in Sabinenheim zu ermöglichen.“

Die Stadträtin erhebt sich. Sie ist ganz blaß vor Zorn. „Nun, diesen Glauben werde ich ihm bald nehmen! Ich fahre morgen nach Sabinenheim. Willst du mich begleiten, Renate?“

„Mit Vergnügen, Mutter, aber wenn du flug sein willst, so sage Fred vorher kein Wort von diesem beabsichtigten Besuch. Er sorgt sonst vielleicht dafür, daß die Version unsichtbar bleibt und das wäre dir vielleicht nicht recht.“

„Nein, das wäre mir nicht recht. Sie soll dabei sein, wenn ich ihnen allesamt den Stuhl vor die Tür setze! Fred wird nichts erfahren. Ist er auch dort — um so besser!“

X.

„Calceolaria hybrida — Pantoffelblume — jo!“ wiederholte Fred lachend und pupt Gloria am Ohr läppchen. „Du, Sonnenschein, ich glaube fast, das wird zukünftig viel mehr mein Sinnbild werden als die ernste Pfauflie, die du mir zugeeignet hast!“

„Warum?“

„Weil ich dich so rasend liebe, daß ich schrecklich unter deinen Pantoffel kommen werde!“

„Oh! Erstens trage ich niemals Pantoffeln, zweitens will ich gar keinen Mann, der sich unterkriegen läßt, und

drittens, wenn es schon hie und da ein bißchen der Fall wäre —“ sie sieht ihn schelmisch mit zur Seite gelegtem Köpfchen an, „dann würde ich mir wenigstens nicht diese plumpe, häßliche Pantoffelblume aussuchen, sondern den zierlichen, grüngelben und purpurbraun gezeichneten Venusküh!“

„Ah, die Natur hat also für „plumpe“ und „zierliche“ Pantoffelwirtschaft vorgesorgt? Sehr gut! Darf ich bitten, mir mein neues Sinnbild zu zeigen?“

„Das ist leider derzeit unmöglich, denn das cypripedium insigne blüht nur im Frühjahr. Uebrigens habe ich für dich ein viel schöneres Sinnbild gefunden, mein König! Da —“ Sie zieht ihn hastig mit sich fort nach einer besondern Abteilung, wo mehrere große Stöcke mit triichterförmigen Blüten in Weiß, Gelb und Rot, einige auch gestreift und gefleckt, stehen. „Sieh nur — das ist deiner würdig! Diese herrliche, aus Indien stammende Blume, die mirabilis jalapa oder Wunderblume!“

Sie sieht ihn, ernst geworden, strahlenden Auges an.

„Denn mir bist du die Wunderblume des Lebens geworden, vor deren Herrlichkeit alles andere verblaßt!“ sagt sie leise.

Er reißt sie an sich und bedeckt ihr Gesicht mit Küßen.

„Oh du — du! Wie selig machst du mich! — Liebst du mich denn wirklich, wie ich dich?“

„Über alles auf Erden!“

„Und könntest mich nie mehr lassen, was immer auch kommen mag?“

„Nein, mein Fred!“

Er küßt beinahe andächtig ihre Augen.

„Diese strahlenden Lichter, die die Sonne in sich eingefangen haben — werden sie auch leuchten und ihren Glanz nicht verlieren, wenn die Menschen Schatten auf unsern Weg werfen? Denn das Leben ist nicht immer hell und sonnig, wie es uns jetzt erscheint, Gloria!“ sagt er ernst, von einem jäh aufsteigenden bangen Gefühl erfasst. „Dunkle Tage können kommen, Sorgen, Stürme, Not vielleicht! —“

Gloria atmet tief auf. Ihr Gesicht ist sehr ernst geworden, aber die Augen strahlen nur um so heller.

(Fortsetzung folgt.)

unsere Handarbeits-Ausstellung



im 1. Stock ist eröffnet! Sie ist eine Sehenswürdigkeit! Ein Besuch derselben wird Ihnen wertvolle Anregungen für Ihre jetzt zu beginnenden Weihnachts-Arbeiten geben. Außer den immer noch beliebten Wollhäkeleien zeigen wir Ihnen neuartige Stickerien in Wolle, für Kissen und Teppiche geeignet, Herren- und Speisezimmerdecken in farbigen Tüchern und Leinen in sehr großer Auswahl, Kaffeedecken in leichten, geschmackvollen Zeichnungen.

Aus unserer Spezial-Abteilung im 1. Stock:

Tischdecken 130/130	2.90
gezeichnet 4.50 3.75	
Tischdecken 130/160	4.90
mit Spitzen-Einsatz und -Ansatz 8.50 5.75	
Mitteldecken	5.75
angefangen, mit Material, Leinen . 9.75 7.25	
Kissenplatten	0.55
gezeichnet, in modernen Zeichnung. 1.30 0.98	

LEONH. TIETZ A. G.

Lüdenscheld.

Gesellschaft Erholung Halver.

Haupt-Versammlung
am Sonntag, d. 16.
Okt. 8.30 Uhr abends
Tagesordnung:
Verschiedenes.
Der Vorstand

M.-G.-B. Liedertafel Halver.
Freitag
Chorstunde
der Vorstand.

2 tüchtige
Pedalachsen-Schmiede
für sofort oder in 14
Tagen gesucht.
Becker & Co.,
G. m. b. H.
Halver.

Wir suchen einige
Arbeiter
für Exzenterspinnen.
Pollmann & Sohn,
Vollme.

Tüchtige
Erdarbeiter
werden gesucht.
Hans Reif,
Baustelle Bahnhof Brügge.

Sämtl. Drucksachen

VON

- Adresskarten**
- Briefbogen**
- Couverts**
- Danksagungen**
- Einladungen**
- Flugblätter**
- Geschäftskarten**
- Hochzeitszeitungen**
- Kataloge**
- Lohntüten**
- Milchscheine**
- Plakate**
- Quittungen**
- Rechnungen**
- Satzungen**
- Traueranzeigen**
- Umschläge**
- Visitenkarten**
- Weinkarten**
- Zirkulare**
- Zahlkarten**

Clichés stelle ich aus meinem sehr großen Vorrat kostenlos zur Verfügung.

Liefere in sauberer Ausführung. Schwarz- und Bunt- und Kopierdruck.

werden in sauberer und geschmackvoller Ausführung schnell und billig angefertigt in der

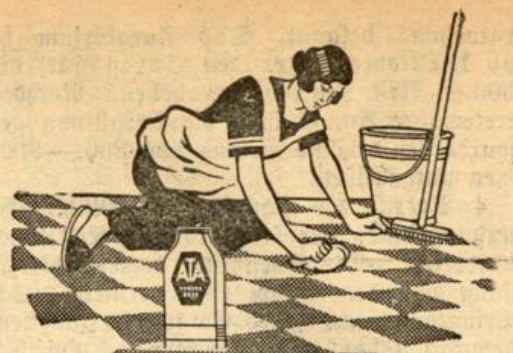
Buch- und Kunstdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver i.W.
Fernruf 42. Fernruf 42.

Weinbrand-Verschnitt u. Weinbrand in mehreren Preislagen
Th. Enneper, Halver.

Inferieren bringt Gewinn!

Milchversandscheine

mit und ohne Namensaufdruck
liefert schnell und billig
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



ATA
Henkel's Scheuerpulver
in handlicher Streuflosche

Fubr-Lichtspiele Halver
Samstag 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr.
O du mein Heimatland
(Walpurgisnacht)
Ein Filmspiel von der lockenden Welt von Eva Lindner und Werner Petersen.



Pat und Patachon als Schwiegersöhne
Eine groteske Verwechslungsgeschichte in 7 Akten.
Der Selbstmord-Kandidat
Ein Lustspiel in 2 Akte.

Reine Hände



Erdal
Marke Rotfrosch
war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung